

durissimo¹³), dirivari videtur a sapiencia Grecorum, quorum lingue pericia fulciris.¹⁴) Quis etenim Latinorum doctorum omnia de deo dicibilia et quantumlibet contraria sic recte valuit, ut tu, concordare? Non enim apud te verius aliquid dicit, qui ait omnia esse, quam ille, qui dicit nichil esse; et idem est tibi, si dicat quis deum omnia esse, aut si dicat deum nichil esse. Omnia hec vera tibi sunt, quia non attendis verborum ad proprietatem. Merito ergo nullum veritatis sensum amittis. Et certe, Vercellensi¹⁵) concilio si tuus spiritus quondam affuisset, nullatenus illud Iohannem Scotum librorum beati Dionysii translatores condemnasset¹⁶), neque proprietatis verborum nimia attentione tam preciosos veritatis sensus amittens neglexisset. Utinam moderni rabuli [. . .]¹⁷)

24 nach doctorum *getilgt* omnia [.?.] de deo dicibilia ut [.?.] nach concordare *getilgt* cui id verum [.?.]
 25 vor dicit *getilgt* ait 26 quis über der Zeile *ergänzt* si – deum über der Zeile *ergänzt* 27 nach proprietatem *getilgt* ideo nullus veritatis sensus te subterfugit und ideo Merito ergo über der Zeile *ergänzt*
 certe über *getilgt* utinam si über der Zeile *ergänzt* 28 quondam über der Zeile *ergänzt* 29 nach condemnasset *getilgt* illud [.?.] videtur ex nimia am Rand *ergänzt*.

¹³) Deut. 32,13.

¹⁴) Zu den Griechischkenntnissen des NvK s.o. Nr. 297 Anm. 8.

¹⁵) Laut Redlich, Tegernsee 198 Anm. 5, Verwechslung mit der Synode von Valence 855. Auf ihr wurde aber nicht die weiter unten angeführte Schrift De divisione naturae des Johannes Scotus Eriugena verworfen, sondern es ging um andere Lehren. De divisione naturae wurde erst auf dem Provinzialkonzil von Sens 1210 verurteilt.

¹⁶) De divisione naturae.

¹⁷) Hier bricht der Text am unteren Seitenrand ab.

<1450, vor Juni 29.>

Nr. 906

Hg. Sigmund von Österreich an Kurfürsten und Fürsten. Er bittet sie, dem Papst zu schreiben, daß in Zukunft die freie Wahl des Bischofs von Brixen nicht gebindert und die Kompaktaten der deutschen Nation nicht gebrochen werden.

Erw. (um 1536): INNSBRUCK, LA, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium lib. 6 p. 854f.; Jäger, Regesten (Archiv IV) 299 Nr. 8; Jäger, Streit I 27; Voigt, Enea Silvio III 308; Vansteenbergh 168.

Das Regest im Putsch-Repertorium lautet: Ain notel ains ausschreibens von Erczherzog Sigmunden von Österreich an die Churfürsten und fürsten, dem babst zu schreiben das gochzhaulß Brichsen an der freyen wal ains künfftigen Bischofs nit zu hindern noch Compactata Germanicę Nationis darumb zu prechen etc., ungevarlich anno 1450.

Genausowenig wie das hier genannte Innsbrucker Konzept ließ sich andernorts ein entsprechendes Original innerhalb einer in Betracht zu ziehenden Empfängerüberlieferung ermitteln. Jäger, Streit I 27, zitiert im Anschluß an die Erwähnung von Nr. 906 eine Passage aus der Wandalia des Albert Krantz, so daß es scheinen könnte, diese beziehe sich, mit zusätzlicher Inhaltswiedergabe, auf Nr. 906; doch handelt es sich bei Krantz um eine allgemeine Bemerkung zur Provision des NvK, von einem Schreiben Sigmunds wie Nr. 906 ist dabei keine Rede.

Der terminus ante quem ergibt sich aus der Erwähnung des an Eb. Jakob von Trier gerichteten Exemplars im Schreiben des Domkapitels Nr. 907 Z. 15–17 von 1450 VI 29.

1450 Juni 29, Brixen.

Nr. 907

Propst, Dekan und Kapitel von Brixen an Eb. Jakob von Trier. Sie teilen ihm die kanonisch vollzogene Wahl des Leonbard, Plebans von Tirol, zum Bischof von Brixen mit sowie die Weigerung Nikolaus' V., sie zu bestätigen. Der Papst habe vielmehr, seinen Konkordaten mit der deutschen Nation zuwider, die Brixner Kirche dem Kardinal NvK übertragen. Wie wohl auch schon ihr Vogt, Hg.